



**Abendmusiken
im
Berner
Münster
2022**

Das
internationale
Sommerfestival
110. Zyklus

7. Juni–6. September 2022
«Der notwendige Engel»

«Der notwendige Engel»

Engel! Unendlich viel ist über sie und an sie geschrieben worden, von der wissenschaftlichen Abhandlung wie dem titelgebenden Werk von Massimo Cacciari bis zum naiv-schönen Kinder-Nachtgebet «Guten Abend, gute Nacht ... von Engeln bewacht». Vielfältig sind ihre Gestalt und ihre Erscheinung wahrgenommen worden; selbst ein Verneiner wie Heinrich Heine bekennt «Doch die Existenz der Engel, die bezweifelte ich nie ...». Und sind sie nicht in der heutigen Zeit notwendiger denn je?

Noch selten war ein Programmheft so umfangreich wie dieses. Es beinhaltet drei separate und doch innerlich zusammenhängende Teile. Den Beginn macht die vollständige Aufführung des dritten Teils der Clavier-Übung von Johann Sebastian Bach, auch als Deutsche Orgelmesse bekannt. Zwischen dem Anfangs- und Schlusssatz, dem Präludium und der Fuge in Es-Dur, stehen liturgische Kompositionen wie Kyrie, Gloria, Credo von einfacher bis hochkomplexer Art nebst vier virtuosen Duetten. Dieses gewaltige Werk hören wir aufbauend in den Gottesdiensten und Vespern zwischen Ostern und Pfingsten – quasi eine über sieben Wochen dauernde Hinführung zur ersten Abendmusik vom 7. Juni.

Auch das Programm der folgenden dreizehn Abendmusiken begeistert wieder mit grossartigen Künstlerinnen und Künstlern und ausgesuchten Programmen. Und endlich wird die zweimal verschobene Aufführung von Haydns Schöpfung stattfinden können.

Als Drittes findet im Oktober die sich über eine Woche erstreckende Wiedergabe eines Kompositionszyklus' des Abschiednehmenden Münsterorganisten Daniel Glaus statt: De Angelis I–V.

In diesem Abendmusik- und Konzertsommer werden Sie also in vielen Kompositionen den Engeln begegnen. Aber ist die Musik nicht selbst auf ihre Weise engelgleich, Mittlerin zwischen Himmel und Erde, Botschaft des Göttlichen?

Helene Ringgenberg

Präsidentin Verein Abendmusiken im Berner Münster

I am the angel of reality,
Seen for the moment standing in the door.

I have neither ashen wing nor wear of ore
And live without a tepid aureole,

Or stars that follow me, not to attend,
But, of my being and its knowing, part.
I am one of you and being one of you
Is being and knowing what I am and know.

Yet I am **the necessary angel** of earth,
Since, in my sight, you see the earth again,

Cleared of its stiff and stubborn, man-locked set,
And, in my hearing, you hear its tragic drone

Rise liquidly in liquid lingerings
Like watery words awash; like meanings said

By repetitions of half meanings. Am I not,
Myself, only half of a figure of a sort,

A figure half seen, or seen for a moment, a man
Of the mind, an apparition appavelled in

Apparels of such lightest look that a turn
Of my shoulder and quickly, too quickly, I am gone?

Wallace Stevens | aus Angel Surrounded by Paysans

Mit diesem 110. Zyklus der sommerlichen Abendmusiken, den ich in diesem Jahr zum sechzehnten Mal gestalten und durchführen darf, verabschiede ich mich als Künstlerischer Leiter und Organist am Berner Münster von Ihnen, verehrtes Konzertpublikum und geschätzte Münsterergemeinde.

Es ist mir ein grosses Anliegen, Ihnen meinen Dank auszusprechen für Ihre Treue, für Ihr grosses Interesse an der Orgelmusik und Kirchenmusik aus fast tausend Jahren und auch für Ihre Lust und Neugierde für Neuestes, für Uraufführungen und Improvisationen.

Viel Spannendes, Aufregendes durften wir miteinander erleben. Ich denke unter anderem an die Museumsnacht 2007 «Rosa Lauschen», an die erspriessliche Zusammenarbeit mit Freunden und dem Pfarrteam des Berner Münsters, woraus drei Oratorien («Sola quae cantat audit et cui cantatur» zu Bernhard von Clairvaux mit Pfr. Jürg Welter, «Von den vier Enden der Welten» mit Balthasar Kübler und «Steinhimmel» zum Jubiläum des Himmlichen Hofes) oder eine neue Reihe «Musik und Poesie», später «WortKlangRäume» mit Pfr. Beat Allemant entstanden.

Mit meinem Doppelmandat auch als Hochschulprofessor für Orgel und Komposition an der HKB ergaben sich immer wieder schöne Synergien, sei es mit Studierenden oder Kolleginnen und Kollegen.

Dadurch, dass die Abendmusiken thematisch in die sommerlichen Vespere eingebunden wurden, ist es gelungen, die konzertante Musik auch in den gottesdienstlichen Kontext einzubinden.

Besondere kulturelle Höhepunkte waren für mich das Jubiläumsjahr hundert Jahre Abendmusiken 2013, der V. Internationale Kirchenmusiktag 2015, mehrere Veranstaltungen im Rahmen der Biennale Bern und des Musikfestivals Bern und das diesjährige Jubiläumsfest 601 Jahre Grundsteinlegung am Berner Münster. Dass ich zum zweiten Mal mit einer «carte blanche» vom Berner Kammerorchester eingeladen wurde zu meinem Amtsende, liess in mir den Wunsch entstehen, den grossen Zyklus «De Angelis» integral aufzuführen. Als gutes Omen interpretiere ich es, dass sich mein Amtsnachfolger, Christian Barthen, bereit erklärt hat, zusammen mit mir das Konzert für zwei Orgeln, improvisierenden Klarinetten und Orchester «De Angelis V» aufzuführen.

So darf ich Sie hiermit zu einer besonderen, reichen Abendmusiksaison einladen und freue mich auf viele schöne Begegnungen mit Ihnen!

Daniel Glaus
künstlerischer Leiter und Organist am Berner Münster

MIT BACH VON OSTERN ZU PFINGSTEN

«Denen Liebhabern und besonders denen Kennern von dergleichen Arbeit, zur Gemüths Ergezung verfertigt von Johann Sebastian Bach»

Als inhaltliche und musikalische Vorbereitung auf die erste Abendmusik am 7. Juni 2022 zum Generalthema «Der notwendige Engel» prägen die 27 Orgelstücke der lutherischen «Orgelmesse» und des musikalischen «Katechismus» (genannt «Dritter Theil der Clavier Übung») von Johann Sebastian Bach die Vespere und Gottesdienste von Ostern bis Pfingsten 2022.

In den Samstags-Vespere (17.30 Uhr) spielt Daniel Glaus jeweils die «kleinen» und in den Sonntags-Gottesdiensten (10.00 Uhr) die «grossen» Bearbeitungen.

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Praeludium pro Organo pleno BWV 552,1

OSTERN 17. April 2022 | Pfarrerin *Joanna Mühlemann*
Berner Münsterchor | Leitung *Fritz Krämer*
Bach «Osteroratorium» BWV 249

Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit | Christe, aller Welt Trost
Kyrie, Gott heiliger Geist BWV 669–674

VESPER 23. April 2022 | Pfarrerin *Martina Schwarz*

GOTTESDIENST QUASIMODOGENITI 24. April 2022
Pfarrer *Walter Dietrich* | Orpheus-Chor | Leitung *Rudolf Rychard*

Allein Gott in der Höh sei Ehr BWV 675–677

VESPER 30. April 2022 | Pfarrerin *Maja Zimmermann*
Berner Kantorei | Leitung *Johannes Günther*

GOTTESDIENST MISERICORDIAS DOMINI 1. Mai 2022
Pfarrerin *Silvia Schroer*

Dies sind die heiligen zehen Gebot BWV 678, 679

VESPER 7. Mai 2022 | Pfarrer *Beat Allemand*
Berner Kantorei | Leitung *Johannes Günther*

GOTTESDIENST JUBILATE 8. Mai 2022 | Pfarrer *Beat Allemand*
Choralschola der Dreifaltigkeitskirche Bern | Leitung *Kurt Meier*

Wir gläuben all an einen Gott BWV 680, 681

VESPER 14. Mai 2022 | Pfarrer *Christoph Morgenthaler*
Berner Kantorei | Leitung *Johannes Günther*

GOTTESDIENST CANTATE 15. Mai 2022 | Pfarrerin *Judith Pörksen*
Pfarrerin *Rita Famos*

Vater unser im Himmelreich BWV 682, 683

VESPER 21. Mai 2022 | Pfarrerin *Martina Schwarz*
Berner Kantorei | Leitung *Johannes Günther*

GOTTESDIENST ROGATE 22. Mai 2022
Pfarrerin *Katharina Heyden*

Christ, unser Herr zum Jordan kam BWV 684, 685

AUFFAHRT 26. Mai 2022 | Pfarrerin *Joanna Mühlemann* | Berner
Kantorei | Leitung *Johannes Günther* | Werke von *Joseph Haydn*

Aus tiefer Not schrei ich zu dir BWV 686, 687

VESPER 28. Mai 2022 | Pfarrer *Christoph Morgenthaler*
Frauenschola der Dreifaltigkeitskirche Bern | Leitung *Kurt Meier*

GOTTESDIENST EXAUDI 29. Mai 2022 | Pfarrerin *Ella de Groet*

Jesus Christus, unser Heiland BWV 688, 689

Vier Duette BWV 802–805

Fuga à 5 BWV 552,2

VESPER 4. Juni 2022 | Pfarrer *Beat Allemand*
Berner Kantorei | Leitung *Johannes Günther*

PFINGSTEN 5. Juni 2022 | Pfarrer *Beat Allemand*
Berner Münsterchor | Leitung *Fritz Krämer*
Werke von *Max Reger*

Erste Abendmusik

Dienstag, 7. Juni 2022

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Dritter Theil der Clavier Übung

Gesamtauführung in zwei Konzerten | angeregt durch
Felix Pachlatko

Daniel Glaus Schwalbennestorgel | erstes Konzert
Hauptorgel | zweites Konzert

Einführung 17.45 Uhr

Erstes Konzert 18.30 Uhr

Die kleinen Choralbearbeitungen | Duetto I

Zweites Konzert 20.00 Uhr

Präludium in Es-Dur | Die grossen Choralbearbeitungen
Duetti II, III, IV | Fuge in Es-Dur

Dienstag, 7. Juni 2022
18.30 Uhr | 1. Konzert
«Der notwendige Engel»

Daniel Glaus | Bern | Schwalbennestorgel

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Dritter Theil der Clavier Übung

bestehend in verschiedenen Vorspielen über die Catechismus- und andere Gesaenge, vor die Orgel: Denen Liebhabern, und besonders denen Kennern von dergleichen Arbeit, zur Gemüths Ergetzung verfertigt von Johann Sebastian Bach, Koenigl. Pohlnischen, und Churfürstl. Saechs. Hoff-Compositeur, Capellmeister, und Directori Chori Musici in Leipzig. In Verlegung des Authoris.

Gesamtaufführung in zwei Konzerten,
angeregt durch *Felix Pachlatko*

Die «kleinen» Bearbeitungen

Kyrie Gott Vater in Ewigkeit alio modo manualiter BWV 672

Christe aller Welt Trost BWV 673

Kyrie Gott heiliger Geist BWV 674

Allein Gott in der Höh sey Ehr à 3 Canto fermo in Alto BWV 675

Fugetta super Allein Gott in der Höh sei Ehr manualiter BWV 677

Fugetta super Dieß sind die heiligen zehen Geboth
manualiter BWV 679

Fughetta super Wir glauben all an einen Gott manualit BWV 681

Vater unser im Himmelreich alio modo manualiter BWV 683

Christ unser Herr zum Jordan kam

alio modo manualiter BWV 685

Aus tieffer Noth schrey ich zu dir

à 4 alio modo manualiter BWV 687

Fuga super Iesus Christus unser Heyland

à 4 alio modo manualiter BWV 689

Duetto I BWV 802

Konzerteinführung durch Daniel Glaus

um 17.45 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 30.–

Schüler | Studierende Fr. 20.–

für beide Konzerte

Einzelkonzert je Fr. 20.–

Schüler | Studierende Fr. 15.–

Abendkasse ab 17.30 Uhr

Dienstag, 7. Juni 2022
20.00 Uhr | 2. Konzert
«Der notwendige Engel»

Daniel Glaus | Bern | Hauptorgel

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Dritter Theil der Clavier Übung

Die «grossen» Bearbeitungen

Praeludium pro Organo pleno BWV 552/1

Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit

Canto fermo in Soprano à 2 Clav. et Ped BWV 669

Christe Aller Welt Trost

Canto fermo in Tenore à 2 Clav. et Pedal BWV 670

Kyrie Gott heiliger Geist

à 5 Canto fermo in Basso Cum Organo pleno BWV 671

Allein Gott in der Höh sey Ehr à 2 Clav. et Ped BWV 676

Dieß sind die heiligen zehn Geboth

à 2 Clav. et Ped: Canto fermo in Canone BWV 678

Wir gläuben all an einen Gott

in Organo pleno con Pedale BWV 680

Vater unser im Himmelreich

à 2 Clav. et Pedal è Canto fermo in Canone BWV 682

Christ unser Herr zum Iordan kam

à 2 Clav. et Canto fermo in Pedal. BWV 684

Aus tieffer Noth schrey ich zu dir

à 6 in Organo pleno con Pedale doppio. BWV 686

Iesus Christus unser Heyland, der von uns den Zorn Gottes wand

à 2 Clav. e Canto fermo in Pedal. BWV 688

Duetto II BWV 803

Duetto III BWV 804

Duetto IV BWV 805

Fuga pro Organo pleno BWV 552/2

Eintrittskarten zu Fr. 30.–

Schüler, Studierende Fr. 20.–

für beide Konzerte

Einzelkonzert Fr. 20.–

Schüler | Studierende Fr. 15.–

Abendkasse ab 17.30 Uhr

Dienstag, 14. Juni 2022
20.00 Uhr

«Der notwendige Engel»

Vokalensemble Zürich

Eva Oltiányi, Muriel Schwarz Sopran | Ulrike Andersen, Akira
Tachikawa, Urs Weibel Alt | Reto Hofstetter, Jean Knutti Tenor
Samuel Zünd Bariton | Jean-Christophe Groffe, Tiago Mota Bass
Ensemble La Chimera | Eduardo Egúez Leitung
Robert Hunger-Bühler Rezitation
Peter Siegwart Gesamtleitung

La Pellegrina – Pessoa I

La Pellegrina, Intermedii 1589

Eine Festmusik aus der italienischen Renaissance

Texte von **Fernando Pessoa** 1888–1935

Claudio Monteverdi 1567–1643

Werke aus «Selva morale e spirituale» 1641

Kompositionen/Konzept **Peter Siegwart** geb. 1948

Das zweite Konzert zum 30-jährigen Jubiläum
des Vokalensembles Zürich findet unter dem Titel
Schumann – Pessoa II am 27. Juni 2022 um 20 Uhr
im Yehudi Menuhin Forum statt.

Das von Peter Siegwart gegründete **Vokalensemble Zürich** setzt seit nunmehr 30 Jahren eigene Akzente abseits des gängigen Konzertbetriebs.

Das Ensemble war Gast an Festivals wie der Schubertiade London (1992) und am Lucerne Festival (2010), bei Konzerten des Luzerner Sinfonieorchesters, des Kammerorchesters Basel, von Opernhaus/Schauspielhaus Zürich u. a. Es war zudem für 20 Jahre ständiges Ensemble der Königsfelder Festspiele. Diverse Ensembles, Musikhochschulen, das Schweizerische Tonkünstlerfest, Pro Helvetia u. a. haben das Ensemble für aussergewöhnliche Projekte geholt (Berio, Glaus, Mundry, Penderecki; Konzerte in Belgrad, Düsseldorf, Krakau, Paris, u. a.). Das Vokalensemble Zürich hat mit verschiedenen Orchestern und Ensembles für alte und neue Musik zusammengearbeitet (L'Orfeo Barockorchester, Ensemble Turicum, Zürcher Barockorchester, Ensemble Contrechamp, Ensemble Recherche, ensemble für neue musik zürich, Ensemble PHACE Wien, u. a.). Für das Vokalensemble Zürich, das sich neben historischen Raritäten speziell auch neuer Musik widmet, haben eine Reihe von Komponisten Werke geschrieben, so Dieter Ammann, Ulrich Gasser, Dominique Girod, Daniel Glaus, Hans-Jürg Meier, Thomas Müller, Andreas Nick, Philipp Racine, Peter Siegwart, Germán Toro Pérez, Kit Powell, Peter Wettstein, Alfred Zimmerlin u. a. Das Vokalensemble Zürich ist mit dem «Werkjahr für musikalische Interpretation 2007» der Stadt Zürich ausgezeichnet worden.

Peter Siegwart studierte Schulmusik, Flöte u. a. bei André Jauret und Marcel Moysse (Meisterkurs), Musiktheorie bei Rudolf Kelterborn und Hans Ulrich Lehmann sowie Dirigieren bei Ferdinand Leitner, Rafael Kubelik (Meisterkurs IMF Luzern) u. a.

Peter Siegwart ist Initiant vielfältiger musikalischer Projekte. Er gründete und leitete verschiedene Ensembles, so das Barockensemble Luzern, das 1974 als Preisträger an den IMF Luzern vorgestellt wurde, und das 1989 gegründete Vokalensemble Zürich, mit dem er u. a. 1990 für 20 Jahre an die Königsfelder Festspiele geholt wurde.

Peter Siegwart war Dozent an der (heutigen) Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, vorübergehend auch an der (heutigen) Hochschule Musik Luzern sowie am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich. Seine Werkliste umfasst Kompositionen zumeist für spezielle Formationen. Für seine Verdienste ist er 2004 mit einer Ehrengabe der UBS Kulturstiftung ausgezeichnet worden.

Konzerteinführung durch Peter Siegwart und Ensemble
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 40.–
Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Berner Kantorei | Zürcher Kantorei zu Predigern
Berner Münster Jugendchor
Medizinerorchester Bern

Stephanie Pfeffer Sopran | Nino Aurelio Gmünder Tenor
Jonathan Sells Bass
Johannes Günther und Matthias Kuhn Leitung

Die **Evangelische Singgemeinde** wurde 1962 gegründet und umfasst die beiden Chöre Berner Kantorei und Zürcher Kantorei zu Predigern. Seit 1998 leitet **Johannes Günther** die beiden Kantoreien. Im Zentrum der musikalischen Aktivität steht die Förderung des gottesdienstlichen Singens und der geistlichen Musik mit ihren vielfältigen Formen der Verkündigung. In Gottesdiensten und Konzerten im Berner Münster und in der Zürcher Predigerkirche werden geistliche Werke aller Stilrichtungen (a-capella-Literatur bis grosse Oratorien mit Orchester und Solisten) aufgeführt. Schwerpunkte sind dabei das Passionsmusikkonzert, das Abendmusikkonzert sowie das Weihnachtsmusikkonzert, wo grössere Chorwerke aus allen Stilepochen in unterschiedlicher Besetzung zur Aufführung kommen. Zusätzlich finden eine Herbstsingwoche und gelegentliche Konzertreisen statt.

Hauptaufgabe der Berner Kantorei ist die musikalische Gestaltung der Samstagabend-Vespers im Berner Münster sowie von zusätzlichen Gottesdiensten (z. B. an Ostern oder Pfingsten). Die Zürcher Kantorei zu Predigern wirkt regelmässig mit Motetten und Kantaten in den Gottesdiensten der Predigerkirche mit und gestaltet einmal im Monat die Freitagsvesper.

Ebenfalls unter der Leitung von Johannes Günther steht der **Berner Münster Jugendchor**.

Das **Medizinerorchester Bern** wurde 1968 von einer Gruppe Medizinstudierender gegründet. Über die Jahre wuchs es zu einem Sinfonieorchester mit über 50 Musizierenden heran. Die Mitwirkenden sind leidenschaftliche Amateurinstrumentalisten zum Teil auch aus nichtmedizinischen Berufen. Wenige professionelle Musiker unterstützen das Orchester. Die eigenen Konzerte des Medizinerorchesters Bern finden jeweils im Januar und Juni statt. Auf den Programmen stehen immer wieder selten gespielte und gelegentlich auch zeitgenössische Werke. Zusätzlich spielt das Orchester regelmässig bei festlichen Anlässen der Universität Bern und begleitet Chorwerke. In den vergangenen Jahren wirkte es mehrfach bei Benefizkonzerten zu Gunsten von Stiftungen in medizinischen oder paramedizinischen Bereichen mit. Zu den Höhepunkten des Vereins zählen die Tournee nach Barcelona im Juni 2012 und das «Diner dansant» im Kursaal Bern im Januar 2018. Die Leitung des Orchesters hat **Matthias Kuhn**.

Joseph Haydn 1732–1809
Die Schöpfung Hob XXI:2

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
um 18.45 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 50.– | 40.– und 30.–
Abendkasse ab 18.30 Uhr

Vorverkauf über www.kulturticket.ch



M

Mittwoch, 22. Juni 2022
19.30 Uhr

Masterkonzert Hochschule der Künste Bern

Satomi Kikuchi Orgel
Mitwirkende
Meret Anina Ruch Kontrabass
Christian Sandgaard Baritonsaxophon
Elisabeth Myrta Schaerer Assistentin
Klasse Prof. Daniel Glaus

William Byrd um 1539–1623
The Bells

Conrad Paumann um 1410–1473
Redeunt in mi
Aus dem Buxheimer Orgelbuch | 1460/70 | Fol. 137 r°

Daniel Glaus geb. 1957
Abyssos 2021/22
In memoriam Hanspeter Ruch
Trio für Baritonsaxophon | Kontrabass | Orgel
und die Armsünderglocke des Berner Münsters

Louis Vierne 1870–1937
Les Cloches de Hinckley
Pièces de Fantaisie | Suite N° 4 | op. 55
Feux follets
Pièces de Fantaisie | Suite N° 2 | op. 53
Carillon de Longpont
Pièces en style libre | op. 31 N° 21
Clair de Lune
Pièces de Fantaisie | Suite N° 2 | op. 53
Carillon de Westminster
Pièces de Fantaisie | Suite N° 3 | op. 54

Eintritt frei, Kollekte

Bernhard Marx hatte seinen ersten Klavierunterricht bei Engelbert Kessler in St. Wendel (Saarland).

Studium an den Musikhochschulen und Universitäten in Saarbrücken, Freiburg und Paris. Orgelstudium bei Ludwig Doerr, bei Marie-Claire Alain und bei Gaston Litaize in Paris. 1972–1975 Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Meisterkurse in Haarlem bei Anton Heiller (Wien) und Luigi Ferdinando Tagliavini (Bologna).

1973 erhält Bernhard Marx den 3. Preis beim Internationalen Bachwettbewerb in Brügge, 1979 den 2. Preis beim Internationalen Orgelwettbewerb in Saarbrücken.

Zahlreiche Konzerte, Radio-, Fernseh- und CD-Aufnahmen in Europa, Übersee und Japan.

Seit 1972 ist er Titularorganist an der Johanneskirche Freiburg i. Br., deren berühmte Metzler-Orgel (III Manuale, 50 Register) 1981 unter seiner Beratung erbaut wurde. 1976 Hochschulabschlussprüfung in der Orgelklasse von Prof. Ludwig Doerr an der Musikhochschule Freiburg.

Seit 1979 unterrichtet er als Dozent, seit 1997 als Professor für Orgel, Orgelliteraturkunde und Geschichte der Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg am Neckar.

Seit 1987 ist Marx Erzbischöflicher Orgelinspektor der Erzdiözese Freiburg und in dieser Funktion zuständig für Restaurierungen, Umbauten und Neubauten von Orgeln.

1997 wurde Bernhard Marx berufen zum Künstlerischen Leiter der Internationalen Domkonzerte St. Blasien an der drittgrößten Kuppelkirche Europas (nach St. Peter in Rom und St. Paul's Cathedral in London); 2011 Ernennung zum Titularorganisten dasebst.

2003 begründete Marx den Internationalen Orgelwettbewerb «Dom zu St. Blasien» unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Erwin Teufel (Stuttgart) und Weihbischof Dr. Paul Wehrle (Freiburg).

Schwalbennestorgel

Anonymi

Tänze der Renaissance

Diederik Buxtehude ca. 1637–1707

Praeludium g-moll BuxWV 148

Hauptorgel

Claude Bénigne Balbastre 1727–1799

Noël: «Il est un petit L'ange»

Alexandre Guilmant 1837–1911

Marche funèbre et Chant séraphique

Fantaisie pour orgue op. 17 | 1865

Edwin H. Lemare 1865–1934

Chant séraphique op. 75

Henri Mulet 1878–1967

Angélus 1911

César Franck 1822–1890

Panis angelicus Bearbeitung *Andreas Willscher*

Pièce héroïque 1878

Konzerteinführung durch Bernhard Marx
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Zuzana Ferjenčíková studierte an der Hochschule für Musische Künste Bratislava bei Ján Vladimír Michalko und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Peter Planyavsky. Besonders geprägt haben sie ihr Studium und ihre spätere Zusammenarbeit mit Jean Guillou in Paris, dessen Werke sie als Solistin und auch gemeinsam mit ihm regelmässig aufführt.

Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit liegen im Bereich der Orgelmusik der Romantik sowie der Orgelimprovisation und Orgelkomposition für Konzert und römisch-katholische Liturgie. Im Jahr 2004 gewann Ferjenčíková als erste Frau in der langen Geschichte des Wettbewerbs den Internationalen Orgelimprovisationswettbewerb in Haarlem.

Von 2000 bis 2008 unterrichtete sie Orgel und Orgelimprovisation an der Hochschule für Musik in Bratislava. Von September 2006 bis zum Sommer 2013 war sie Stiftsorganistin der Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten in Wien, wo sie 2007 das Internationale Orgelfestival Dialogues Mystiques begründete und bis Ende 2013 künstlerisch leitete. Ihre Konzerttätigkeit erstreckt sich über Europa und die USA.

2011 gründete Ferjenčíková die Wiener Franz Liszt-Gesellschaft, deren Präsidentin sie ist. Anlässlich des 200. Geburtstages von Franz Liszt im Jahr 2011 brachte sie an der grossen Orgel der Schottenabtei in einer Serie von sechs Konzerten das gesamte Orgelwerk Liszts zur Aufführung.

Im Jahr 2013 widmete sich Zuzana Ferjenčíková in einer Serie von sieben Konzerten des 24. Orgelfestivals an der Kirche Saint-Eustache de Paris dem gesamten Orgelwerk Jean Guillous, der dort in jenem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum als Titularorganist feierte.

Seit 2018 veröffentlicht sie ihre Aufnahmen exklusiv bei MDG.

Seit dem Wintersemester 2021 unterrichtet sie als Professorin für Orgel und Nachfolgerin Ben van Oostens an der Codarts University Rotterdam.

Jean Guillou 1930–2019

Chapelle des abîmes op. 26

Sergej Rachmaninow 1873–1943

Die Toteninsel Orgelfassung *Louis Robillard*

Franz Liszt 1811–1886

Praeludium über Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen

Erste Version 1859 *Alexander Winterberger*

Olivier Messiaen 1908–1992

Dyptique: Essai sur la vie terrestre et l'éternité bienheureuse

Zuzana Ferjenčíková geb. 1978

Improvisation

Konzerteinführung durch Zuzana Ferjenčíková
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

BERNVOCAL ist Berns professionelles Vokalensemble für Alte Musik. Es wurde 2013 von seinem Künstlerischen Leiter Fritz Krämer gegründet. Unter den Mitwirkenden sind international renommierte Solisten wie Miriam Feuersinger, Dominik Wörner, Marie Lys, Peter Kooij, Hana Blažiková und Kai Wessel. Das Ensemble arbeitet u. a. mit Maurice Steger, Sebastian Wienand, Les Passions de l'Âme, der Camerata Bern, Enrico Onofri, der Freitagsakademie, Václav Luks und Vital Julian Frey zusammen.

Seit der laut BZ mit Bravour bestandenen Feuertaufe widmet sich das Ensemble in jeweils auf das Projekt zugeschnittenen Besetzungen der Musik von Monteverdi, Gesualdo, Schütz, Schein, Purcell, Händel und Bach, aber auch neu herausgegebenen Werken etwa von Biagio Marini. 2021 erschien die CD Stagioni d'amore mit Hana Blažiková.

Das Ensemble BERNVOCAL steht unter dem Patronat von Bundesrätin Simonetta Sommaruga.

Fritz Krämer ist Dirigent und Künstlerischer Leiter der von ihm gegründeten professionellen Alte-Musik-Ensembles BERNVOCAL und Camerata Vivaldiana. Des Weiteren leitet er u. a. den Münsterchor Bern und den Oratorienchor Baselland. Zu den Solisten und Orchestern, mit denen er zusammenarbeitet, zählen etwa Núria Rial, Maurice Steger, Patricia Kopatchinskaja, die Hamburger Symphoniker, die Camerata Bern, das Capriccio Barockorchester, Les Passions de l'Âme und viele mehr.

Fritz Krämer studierte Dirigieren, Musikwissenschaft und Philosophie in Hamburg, Heidelberg und Bern. Ferner nahm er an Meisterkursen etwa bei Frieder Bernius, Mark Tucker und David Roblou teil und hospitierte bei Philippe Herreweghe. In Hamburg gründete er als Dirigent und Künstlerischer Leiter das Collegium Vocale Hamburg.

Zu den Höhepunkten der letzten Zeit zählen Dvořáks Stabat Mater mit Sarah Wegener und dem Neuen Orchester Basel, Couperins Leçons de ténèbres mit Marie Lys, Monteverdi-Madrigale mit Mariana Florès, eine erneute Zusammenarbeit mit der Camerata Bern unter Patricia Kopatchinskaja und ein Konzert mit Robin Johanssen im Arlesheimer Dom.

Orlando di Lasso 1532–1594

Le Lagrime di San Pietro

Ein Zyklus von zwanzig italienischen Madrigalen und einer abschliessenden lateinischen Motette für sieben Stimmen gegliedert in drei Sequenzen zu je sieben Kompositionen Papst Clemens VIII. gewidmet.

Konzerteinführung durch die ausführenden Künstler
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 40.–
Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Matthias Giesen studierte in den Jahren 1993–2001 an den Musikhochschulen in Köln und Stuttgart die Fächer Kirchenmusik, Orgel (bei Bernhard Haas), Musiktheorie (bei Johannes Schild und Friedrich Jäcker) und Hörerziehung, sowie Musikwissenschaft und Philosophie an der Universität Salzburg. Vertiefende musiktheoretische Studien führten ihn 1999 an die Musik-Universität Wien. 1999 wurde er Stiftsorganist in St. Florian. Von 2003–2017 arbeitete er dort als Stiftskapellmeister. Nach verschiedener Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Köln und der Universität Wien unterrichtete Matthias Giesen von 2001–2003 den Lehrgang für Tonsatz nach Heinrich Schenker an der Musik-Universität Wien. Von 2003–2017 war er daselbst Dozent für die Fächer Musiktheorie, Analyse und Gehörbildung. Vorträge zu den verschiedensten musiktheoretischen Themen führten ihn zu zahlreichen europäischen Kongressen und Symposien. Seit März 2019 ist er Professor für Musiktheorie an der Anton-Bruckner-Privatuniversität in Linz, seit 2014 ist er auch regelmässiger Gastdozent an der Grieg-Akademie der Universität Bergen/Norwegen. Derzeit arbeitet Giesen an einer Dissertation über Satzmodelle im Werk Anton Bruckners.

Johann Sebastian Bach 1685–1750
Praeludium und Fuge D-Dur BWV 532

Franz Liszt 1811–1886
Einleitung, Fuge und Magnificat
aus der Sinfonie zu Dantes Divina Commedia
Orgelfassung *Franz Liszt*

Anton Bruckner 1824–1896
Adagio aus der Sinfonie Nr. 5
Orgelfassung *Matthias Giesen*

Olivier Messiaen 1908–1992
L'Ange aux parfums aus Corps Glorieux

Johann Sebastian Bach
Ricercare à 6 aus dem Musikalischen Opfer BWV 1079

Konzerteinführung durch Matthias Giesen
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Ursula Heim Studium und Abschluss an der Universität Bern. Aufenthalte in Paris und London.

Lehr- und Solistendiplome an der Hochschule für Musik in Bern und der Musikakademie Basel bei Heinrich Gurtner und Daniel Chorzempa, Orgel, und Andreas Marti, Cembalo.

Weiterbildung in Basel (Cembalo), Genf (Hammerflügel), Paris, Haarlem und Brescia (Orgel).

Internationale Konzerttätigkeit als Organistin und Cembalistin, CD-Aufnahmen und Produktionen für Radio und Fernsehen. Autorin zahlreicher Fachpublikationen.

Preisträgerin der Migros- und Ernst-Göhner-Wettbewerbe sowie des Prix ECHO 2016 für das Multimedia-Projekt «Carnaval des Animaux». CS-Preis 2017 «Teacher of the Year» an der Fachhochschule Kalaidos.

1997–2016 Organistin und Kantorin an der Pauluskirche in Bern, künstlerische Leiterin der Konzertreihe «paulusmusik».

Dozentin und Prüfungsexpertin an der Fachhochschule Kalaidos, Departement Musik, für Orgel, Cembalo und Fachdidaktik.

Richard Wagner 1813–1883

«Wach auf!» Vorspiel des 3. Aktes aus den Meistersingern
Orgelfassung A. Herbert Brewer

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Toccata d-moll BWV 538/1

Largo ma non tanto BWV 1062/2

aus dem Konzert für zwei Violinen | Orgelfassung Andreas Marti

Fuge d-moll BWV 538/2

Max Reger 1873–1916

Zwei Orgelchoräle über «Wachet auf, ruft uns die Stimme»

aus op. 135a/op. 67

Fantasie und Fuge über «Wachet auf, ruft uns die Stimme»

op. 52/2

Konzerteinführung durch Ursula Heim
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Claude Eichenberger Mezzosopran
Daniel Glaus Orgel

Die Mezzosopranistin **Claude Eichenberger** ist in der Schweiz aufgewachsen. Nach dem Gymnasium trat sie in die Gesangs-klasse von Prof. Elisabeth Glauser an der Hochschule der Künste Bern ein. Dort schloss sie 2000 mit dem Lehrdiplom und 2003 mit dem Solistendiplom (Master Äquivalent) mit Auszeichnung und Eduard-Tschumi-Preis (bestes Solistendiplom des Jahrganges) ab. Ihre Opernausbildung vervollständigte sie am Internationalen Opernstudio Zürich. Bei Tomasz Herbut an der Hochschule der Künste Bern und bei Irwin Gage an der Musikhochschule Zürich studierte sie Liedgesang.

Wichtige sängerische und künstlerische Impulse erhält sie noch immer in der regelmässigen Arbeit mit Elisabeth Glauser. 2018 kehrte Claude Eichenberger als Dozentin an die Hochschule der Künste Bern zurück und gibt dort sowie auch als Privatlehrerin die Impulse an die nächste Generation weiter.

Derzeit ist sie festes Mitglied des Solistenensembles bei Bühnen Bern, wo sie wichtige Partien ihres Fachs realisieren kann.

Sie gastierte in zahlreichen Partien an den grossen Opernhäusern Europas. In der Spielzeit 22/23 gibt sie ihr Hausdebüt an der Staatsoper Hamburg als Venus in Tannhäuser unter der Leitung von Kent Nagano.

Schon während ihres Studiums verfolgte sie eine rege Tätigkeit als Konzertsängerin. Ihr Konzertrepertoire umfasst alle grossen Messen, Passionen und Oratorien von Bach und Händel, Mendelssohn, Rossini, Dvorák, Verdi (Requiem) u. a. An Symphoniekonzerten interpretierte sie unter anderem die Altrhapsodie von Brahms, die Lieder eines fahrenden Gesellen und das Lied von der Erde von Mahler (unter der Leitung von Eliahu Inbal), die Wesendonck-Lieder von Wagner und den Cornet von Frank Martin.

Richard Wagner 1813–1883

Wesendonck-Lieder

Der Engel

Träume | Studie zu Tristan und Isolde

Schmerzen

Stehe still!

Im Treibhaus | Studie zu Tristan und Isolde

Franz Liszt 1811–1886

Angélus! Prière aux Anges Gardiens

Années de pèlerinage – Troisième année S163 N°1

Richard Strauss 1864–1949

Vier letzte Lieder

Fassung für Mezzosopran und Orgel *Bruno Leuschner*

Frühling *Hermann Hesse*

September *Hermann Hesse*

Beim Schlafengehen *Hermann Hesse*

Im Abendrot *Joseph von Eichendorff*

Konzerteinführung durch die ausführenden Künstler
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Rudolf Lutz erhielt seine musikalische Ausbildung am Konservatorium Winterthur und in Zürich sowie an der Musikakademie Wien. Er studierte Orgel bei Jean-Claude Zehnder und Anton Heiller, Klavier bei Christoph Lieske und Dirigieren bei Karl Österreicher.

Lutz war von 1973 bis 2013 Organist an der evangelischen Kirche St. Laurenzen in St. Gallen. Zwischen 1993 und 2002 leitete er den Kammerchor Vocales Basilienses und von 1986 bis 2008 den Bach-Chor St. Gallen. Ab 1986 war er Leiter des St. Galler Kammerensembles.

Rudolf Lutz unterrichtete Improvisation für Tasteninstrumente an der Schola Cantorum Basiliensis und Generalbass an der Hochschule für Musik Basel. 2006 wurde er zum künstlerischen Leiter der J. S. Bach-Stiftung berufen. Im Hinblick auf die Gesamtaufführung von Bachs Vokalwerk hat er in deren Rahmen das Instrumental- und Vokalensemble Schola Seconda Pratica gegründet, welches seit 2011 unter dem Namen Chor und Orchester der J. S. Bach-Stiftung auftritt.

Als Experte für historische Improvisationspraxis hält Rudolf Lutz Seminare, gibt Konzerte und realisiert Aufnahmen für verschiedene CD-Labels sowie für Radio DRS und den Südwestrundfunk.

Rudolf Lutz wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet: 2006 mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen, 2015 dem Preis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur, 2019 dem Schweizer Musikpreis; 2021 wurde ihm der Ehrendokortitel der Theologischen Fakultät der Universität Zürich verliehen.

Werke von **Johann Sebastian Bach** 1685–1750
und Improvisationen von **Rudolf Lutz** geb. 1951
mit Intermezzi über Bernermünster-Glockenmotive
von Daniel Glaus

Präludium in A-Dur BWV 536 a
«Vom Himmel hoch, da komm ich her» BWV 738 a und 738

Intermezzo I
«mit feinem Singen» Erzengel Gabriel gibt Kraft und Mut

Paraphrase über die Arie
«Bleibt ihr Engel, bleibt bei mir» aus BWV 19

Choralvorspiel über
«Vom Himmel kam der Engel Schar» BWV 607/OB

Intermezzo II «notwendend»

Fuga in A-Dur BWV 536 b

Drei meiner Engel 1. B – stark im Glauben
2. R – einfühlsam und liebend 3. U – wegweisend

Paraphrase über das **Sanctus** aus der h-moll-Messe BWV 232
und den Schlusschoral des ersten Teils aus dem
Weihnachtsoratorium BWV 248/I
«Ach, mein herzliebes Jesulein»

Intermezzo III «behend wendig»

Variatio IV aus Einige canonische Veränderungen
über das Weihnachtslied
«Vom Himmel hoch, da komm ich her» BWV 769 d
Cantus Firmus im Pedal
per augmentationem in Canone all'Ottava

Intermezzo IV «mit stillem Klingen»
Erzengel Uriel erhellt die Dunkelheit

Präludium in C-Dur BWV 547 a «Die Jakob'sche Himmelsleiter»
Schlusschoral aus der Johannes – Passion BWV 245
«Ach Herr, lass dein lieb Engelein»

Konzerteinführung durch Rudolf Lutz
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Daniel Glaus Orgel
Heidi Maria Glössner Lesung
Ensemble Paul Klee

Kaspar Zehnder Flöte | Fabio di Càsola Klarinette
 Philippe Talec Violine | Matthias Schranz Violoncello
 Ivan Nestic Kontrabass | Eva Aroutunian Klavier

Heidi Maria Glössner wurde in Süddeutschland geboren und wuchs in der Ostschweiz auf. In 50 Theaterjahren spielte sie unzählige grosse Rollen quer durch die ganze Theaterliteratur, sang grosse Musicalpartien und wirkte in Kino- und Fernsehfilmen mit, ausserdem spielte sie eine der Hauptrollen in der Fernsehserie *Tag und Nacht*. Sie erhielt den Prix Walo als beste Schauspielerin 2015 und im Sommer 2017 den Preis für ihr Lebenswerk von der Armin Ziegler-Stiftung. Für SRF spielte sie in jüngerer Zeit Rollen im *Tatort* und *Der Bestatter*. Mit dem Ensemble Paul Klee tritt sie seit vielen Jahren regelmässig auf, zuletzt in Produktionen von *Scheherazade*, *Das schlaue Fuchslein* und *Nussknacker*.

Die überraschenden Projekte des **Ensemble Paul Klee** erfreuen das Publikum seit mehr als 10 Jahren. Die Besetzung mit Flöte, Klarinette, Violine, Cello, Kontrabass und Klavier orientiert sich an Schönbergs «*Pierrot lunaire*». Das Repertoire des Ensembles ist so aussergewöhnlich wie die Besetzung selbst. Die Konzerte in Zusammenarbeit mit Schauspielern, Tänzern, Designern, Schriftstellern oder sogar Rockmusikern bieten dem Publikum immer wieder neue unvergessliche Erlebnisse. Seit seiner Gründung 2005 ist das EPK das Hausensemble des Zentrum Paul Klee, 2006 erhielt es den Kulturpreis der Europäischen Kulturstiftung «Pro Europa» und 2014 den Anerkennungspreis des Kantons Bern.

Der Flötist und Dirigent **Kaspar Zehnder** leitet nach intensiver Tätigkeit für Murten Classics und Theater Orchester Biel Solothurn die Philharmonie Hradec Králové (CZ), das Festival Klangtrisch und das soziokulturelle Projekt «Laboratoire Zwingli».

Der aus dem Tessin stammende Klarinetttist **Fabio di Càsola** ist weltweit als Kammermusiker und Solist unterwegs und hat eine Professur an der Zürcher Hochschule der Künste inne.

Der aus Frankreich stammende Violinist **Philippe Talec** war lange Geiger im Trio Chausson, heute unterrichtet er am Conservatoire de Genève.

Der Berner Cellist **Matthias Schranz** unterrichtet Cello und Pädagogik am Konservatorium und an der Hochschule der Künste Bern. Daneben ist er Leadsänger der Rockband «Sonorous Dynamo».

Der in Kroatien geborene Kontrabassist **Ivan Nestic** spielt regelmässig in den Kammerorchestern von Basel und Bern, daneben tritt er als gesuchter Bassist mit Ensembles verschiedenster Stile auf. Seit 2021 ist er Mitglied von «I Salonisti».

Die Pianistin **Eva Aroutunian**, in Armenien geboren, passionierte Kammermusikerin, ist Direktorin des Conservatoire de Musique de Genève.

Charles Koechlin 1867–1950

XII *La plainte humaine*

XIII *La nuit*

XXII *La crainte*

XXXII *Méditation sur la douceur humaine*

aus «*Les chants de Nectaire*»

1^{ère} série «*La révolte des anges*» op. 198

Texte aus der *Apokalypse*

Olivier Messiaen 1908–1992

Quatuor pour la fin du temps 1940/41

Liturgie de cristal

Vocalise pour l'ange qui annonce la fin du temps

Abîme des oiseaux

Intermède

Louange à l'éternité de Jésus

Danse de la fureur, pour les sept trompettes

Fouillis d'arcs-en-ciel pour l'ange qui annonce la fin du temps

Louange à l'immortalité de Jésus

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 40.–
Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Matthieu Romanens Kantor
Samuel Cosanday Nydeggkirche Bern | Orgel

Matthieu Romanens ist in Fribourg aufgewachsen, wo er im Alter von 12 Jahren seinen ersten Gesangsunterricht erhielt. Nach einem Bachelor-Abschluss in Musikwissenschaft an der Universität Fribourg setzte er sein Studium an der Universität Heidelberg und der Universität Basel fort und schloss seinen Master «summa cum laude» ab. Seit September 2018 studiert er Mittelalter-Renaissance-Gesang an der Schola Cantorum Basiliensis, wo er nach dem Bachelor in der Klasse von Dominique Vellard nun einen Master in der Klasse von Katarina Livljanić vorbereitet. Matthieu ist in mehreren auf Alte Musik spezialisierten Ensembles tätig, wie z. B. La Morra, Le Miroir de Musique oder Gilles Binchois, und ist seit September 2019 Stipendiat der Ernst Göhner Stiftung für junge Künstler in Ausbildung. Er ist Mitbegründer des Ensembles Rubens rosa, das 2022 den Preis des Basler Wettbewerbs «Erasmus klingt» gewann. Zudem engagiert er sich für die allgemeine Verbreitung der Alten Musik in seiner Heimatregion Gruyère durch den selbstgegründeten Verein La Grue Baroque.

Samuel Cosanday studierte an der Hochschule der Künste Bern bei Daniel Glaus und Ludger Lohmann Orgel als Erstinstrument und bei Andreas Erismann Clavichord als Zweitinstrument. 2016 schloss er sein Masterstudium an der Orgel ab. 2018 schloss er – ebenfalls an der HKB – den Master in «Specialized Music Performance» mit der Vertiefung «Neue Musik» unter der Leitung von Daniel Glaus, Tobias Willi und Bernhard Haas mit summa cum laude ab.

Cosanday interessiert sich sehr für den zeitgenössischen Ausdruck, insbesondere für das Musiktheater, eine Kunstform, die er während seiner Ausbildung bei Pierre Sublet und Françoise Rivalland für sich entdeckte. Er studierte Komposition bei Daniel Glaus und Xavier Dayer. Im «Ensemble Polygon», einem Ensemble für zeitgenössische Musik in Bern, ist er an historischen Tasteninstrumenten aktiv.

Cosanday ist verantwortlich für die liturgische Musik an der Nydeggkirche in Bern und im Paraplegiker-Zentrum in Nottwil. Diese Tätigkeiten erlauben es ihm, verschiedene Aspekte der Kirchenmusik und deren Integration in eine lebendige Liturgie weiterzuentwickeln. Er unterrichtet Orgel an der Musikschule in Aigle und hat Auftritte in der ganzen Schweiz. Er ist Preisträger des internationalen Orgelwettbewerbes Bern 2015 und des Migros-Kulturprozent Förderpreises und gewann auch den 1. Preis des Orgel-Kompositionswettbewerbes «Stiftsmusik» 2019 in Stuttgart.

Die gregorianische Missa VIII de Angelis

XV.–XVI. Jh., Ordinarium
mit zeitgenössischen Propriumskompositionen

Thomas Lacôte geb. 1982
Etudes pour orgue, 1^{er} livre: **Vidit Jacob Scalum** – Hauptorgel

Kyrie

Transitio angelorum – Winddynamische Orgel

Samuel Cosanday geb. 1992
Kanon I

Gloria

Daniel Glaus geb. 1957
Aube et Aurore pour petit orgue 2010 – Schwalbennestorgel

Francesco Landini 1335–1397
Angelica biltà ballata
L'antica fiamma ballata
Alterta luce ballata – Portativo

Valentin Villard geb. 1985
La Jérusalem Céleste pour orgue et récitant – Hauptorgel

Sanctus

Transitio Angelorum – Winddynamische Orgel

Samuel Cosanday
Kanon II

Agnus Dei

Thomas Lacôte
Etudes pour orgue, 1^{er} livre: **Alluvions en flamme** – Hauptorgel

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr
Eintrittskarten zu Fr. 30.–
Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Daniel Glaus Orgel

Der notwendige Engel, für Daniel Glaus und die winddynamische Orgel geschrieben von Katharina Weber, ist dem Gedenken ihrer «musikalischen Eltern» Janka und Jürg Wyttenbach in Basel gewidmet, die 2020 und 2021 verstorben sind.

Das Miterleben des Lebenswegs dieses aus Bern stammenden Musiker*innenpaars mit seinen Höhen und Tiefen, dieser beiden für einen grossen Umkreis so wichtigen Gestalten, hat Katharina Weber tief geprägt und sucht nun in der Komposition eine musikalische Sprachfindung. Dabei geht es nicht nur um diese zwei Einzelpersonen, sondern auch um sich ergänzende Grundprinzipien wie Yin und Yang und den notwendigen Engel, der diese gegensätzlichen Elemente im umfassenden Kreis vereint.

Katharina Weber (geb. 1958) ist ab dem 13. Lebensjahr in Bern aufgewachsen, hat in Basel das Lehrdiplom gemacht, ab 1981 in Bern weiterstudiert und lebt und arbeitet seither in dieser Stadt. Dabei ist das Münster für sie ein immer wieder gern besuchter Konzertraum und Besinnungsort.

Mit Daniel Glaus verbindet sie seit der Jugendzeit ein gegenseitiges Interesse und ein fruchtbarer Austausch, der sich auch schon in gemeinsamen Aufführungen von Kompositionen anderer «Vatergestalten» (wie etwa Albert Moeschinger und Sándor Veress) und in gemeinsamen Improvisationen geäussert hat.

Engel, den toten Christus haltend, und Maria lächelt, komponiert von **Ulrich Gasser** für Daniel Glaus, ist angeregt durch eine Zeichnung von Giovanni Battista Franco (um 1510–1561). Die Zeichnung zeigt eine Pietà, doch diese entspricht nicht der gewohnten Sicht. Statt Maria, seiner Mutter, hält ein Engel den toten Christus, und er sitzt nicht da wie sie sonst, sondern steht hinter ihm, über ihn gebeugt, und hebt ihn auf, die Flügel offen, zieht ihn zu sich empor, und es kann nur noch Augenblicke dauern, bis er ihn mit sich fortträgt. Im Bild ist keine Trauer, keine Klage und kein Weinen, wohl aber Zuwendung, Zärtlichkeit, Mitleid vielleicht, und bestimmt ein Auftrag. Hier ist nichts zu Ende, kein Leben, im Gegenteil: hier beginnt es erst, das Leben. Denn das Dunkel des Karfreitags ist vorüber, die Zeit der Hoffnungslosigkeit vorbei, und Maria, eben noch nichts als Klage, hat sich aufgerichtet und steht da, draussen, sieht den Sohn und was mit ihm geschieht, und mit Gewalt bricht Jubel aus ihr über seine Auferstehung und verdrängt die Trauer.

Jeder aber, der das Bild betrachtet, ist wie Maria – es ist, als hielte er den auferstandenen Christus in seinem Schoss.

Hauptorgel

César Franck 1822–1890
Choral N° 1 en mi majeur

Schwalbennestorgel

Ulrich Gasser geb. 1950
Engel, den toten Christus haltend, und Maria lächelt 1985
Daniel Glaus gewidmet

Hauptorgel

César Franck
Choral N° 2 en si mineur

Winddynamische Orgel

Katharina Weber geb. 1958
Der notwendige Engel Uraufführung
Im Gedenken an Janka und Jürg Wyttenbach
Daniel Glaus gewidmet

Hauptorgel

César Franck
*Choral N° 3 en la mineur***Konzerteinführung** durch Daniel Glaus
um 19.15 Uhr
Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Berner Kammerchor
Jörg Ritter Leitung
Daniel Glaus Orgel

Der **Berner Kammerchor**, 1940 von Fritz Indermühle gegründet, das sind 50–60 Sängerinnen und Sänger, welche die Berner Konzertlandschaft seit Jahrzehnten prägen. Sein Ziel ist es, mit historisch informierten, ehrlichen und lebendigen Interpretationen ein berührendes Konzerterlebnis zu ermöglichen. Er widmet sich der geistlichen Chormusik aus allen Epochen und bietet seinem Publikum auch immer wieder unbekannte Trouvaillen dar. So brachte der langjährige Dirigent Jörg Ewald Dähler († 2018) die Werke von Jan Dismas Zelenka einer breiten Öffentlichkeit näher, und unter dem gegenwärtigen Dirigenten Jörg Ritter führte der Chor 2018 mit der Brockes-Passion und den Chandos Anthems weitgehend unbekannte Werke von G.F. Händel auf. Mit Freude und Hingabe widmet der Chor sich auch der weniger Aufsehen erregenden, dafür umso intimeren A-cappella-Literatur.

Jörg Ritter, seit 2012 künstlerischer Leiter des Berner Kammerchors sowie des Bern Consort, war von 2004 bis 2008 Leiter des WDR-Rundfunkchors Köln. Zudem arbeitete er mit Ensembles wie dem NDR Chor, dem SWR Vokalensemble, den BBC Singers sowie Orchestern wie dem Gürzenich Orchester Köln, den Orchestern des WDR Köln und Capriccio Basel zusammen. Er leitete Einstudierungen von Werken aller Gattungen für Dirigenten wie Claudio Abbado, Sir Neville Marriner und Sir Roger Norrington. Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und CD dokumentieren ein weites Spektrum, das auch die Moderne einschliesst. So hat er in Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen Adriana Holzkys Oper «Hybris» an der Staatsoper Lissabon uraufgeführt. 2008 folgte er einem Ruf als Gastprofessor für Chor- und Orchesterleitung an der Indiana University in Bloomington, dem sich weitere Lehrtätigkeit in Yale, Boston und Köln anschloss. Jörg Ritter gastierte auf diversen Festivals und ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe. Seit 2014 amtiert er als Universitätsmusikdirektor an der Universität Bonn.

Knut Nystedt 1915–2014
Immortal Bach

Johann Sebastian Bach 1685–1750
O Mensch beweine deine Sünde gross BWV 622

Willy Burkhard 1900–1955
Die Sintflut

Johann Sebastian Bach
Präludium und Fuge in h BWV 544

Daniel Glaus geb. 1957
Panta rhei für drei Chöre UA

Konzerteinführung durch die ausführenden Künstler
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 40.–
Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr
vorverkauf@bernerkammerchor.ch

«DE ANGELIS»

Zum Abschied von Daniel Glaus als Münsterorganist
 Berner Münster | 27.–30. Oktober 2022

Veranstalter >

Verein Abendmusiken im Berner Münster
 Münsterkirchgemeinde Bern
 Hochschule der Künste Bern
 Vokalensemble Zürich
 Berner Kammerorchester

«Utopisch (ou-topia) ist die Dimension des Engels. Sein Heim befindet sich im Land des Nirgendwo, jenseits der Koordinaten des sichtbaren Kosmos. Vierte Dimension nennt sich sein Heim, mundus imaginalis. Niemand könnte den Weg dorthin weisen. Nur der Engel, der Hüter des Verbuns Gottes, die Ikone des ad-Verbum, der für alle Propheten bis hin zu Mahommed notwendige Mittler kann die lange Reise aus jenem unsichtbaren Nirgendwo, aus seinem Caelum caeli (des Himmels Himmel), unerschütterlich und ewig Domus und Civitas des Herrn (Augustinus, Confessiones, XII, 11), hin zum inneren Tempel des Menschen auf sich nehmen. Nur er kann das Dunkel durchdringen und dem Menschen helfen, seinen eigenen Orient wiederzufinden. Die Engel – so lehrt es die Kabala – erheben sich in die unendlichen Weiten des Reiches und schweben sooft aus ihnen wieder herab, bis sie sich fragen, ob der Herr, ihr Gott sich «oben» oder «unten» befindet. Die Sehnsucht nach dem höchsten Punkt, der das immerwährende Kommen und Gehen der Engel bestimmt, ist genau die Gegenwart (die einzig vorstellbare Gegenwart) jenes Punktes in den Weiten des Reiches. Er ergibt sich, bietet sich im Lichte des Intellekts dem hellwachen Bewusstsein, das im Cherubin seine archetypische Entsprechung findet, in der höheren Form der Liebe eines Seraphin, im Kreiswirbel des Geistes der Ofanim dar: ununterscheidbare Aspekte des einen und einzigen, unaufhörlichen Schöpfungsaktes Gottes, des «Geschehens, das niemals endet» | *Böhme*

Massimo Cacciari | aus «Der notwendige Engel» | Klagenfurt 1987

Zu «De Angelis»

In memoriam *Luigi Nono*

«Anfangs der Achtzigerjahre während meines Studiums an der Musikhochschule Freiburg im Brsg. bei Klaus Huber und Brian Ferneyhough kam es zu einer bedeutsamen und mich in meiner kompositorischen Entwicklung prägenden Begegnung mit Luigi Nono anlässlich eines kleinen Festivals, wo u.a. «Das atmende Klarsein» und das Streichquartett «Fragmente – Stille. An Diotima» aufgeführt wurden.

In ein Umfeld einer Komponistenschmiede, in der nach wie vor der Serialismus vorherrschte neben der «New Complexity», neben Weltmusik, neben elektronischem Pioniergeist der Strobelstiftung und neben philosophischen Strömungen ausgehend von Adorno und dem «I Ging», ..., da hinein fiel wie ein Meteoriteinschlag die völlig aufs Hören, aufs aufmerksamste Lauschen ausgerichtete Musik von Nono und elektrisierte mich mit ihren reinen Quinten in «Das atmende Klarsein», mit ihren raffiniert gefärbten Intervallen im Streichquartett und mit ihrer Einfachheit in der Komplexität.

Nun wurden meine ständigen Begleiter u.a. die «Duineser Elegien» von Rainer Maria Rilke und die philosophisch-angelologische Abhandlung «L'angelo necessario» (Der notwendige Engel) von Massimo Cacciari mit besonderem Augenmerk auf Paul Klee, Rilke und Walter Benjamin.

Am 3. Mai 1990 kam unser jüngster Sohn zur Welt. Fünf Tage später, am 8. Mai, starb Luigi Nono. Diese fast zeitgleichen «Ereignisse» wühlten mich derart auf, dass ich den Zyklus «De Angelis» in Angriff nahm, der mich drei Jahre beschäftigen sollte.

Wahrnehmung, «la tragedia dell'ascolto», die Tragödie des Hörens, inner(lich)es und äusser(lich)es Hören, Zeit und Nichtzeit, Ou-topia (Nicht-Ort), Klang und (noch-)Nicht(-mehr-)Klang, manipulatives Steuern des Hörvorgangs, Erwartung und Erschrecken beim Hören, Raum und Zeit, Klang und seine Phänomene ... all diese Themen beschäftigten mich in dieser Komposition und führten mich zu neuen Ufern, an Grenzen, an Übergänge, Brücken, Wüsteneien, Klippen, in die Wildnis, wo kompositorische Spekulationen beginnen.

Dass mit «De Angelis IV» auch eine liturgische Form und mit der in fast allen Teilen präsenten Orgel auch ein kirchlich konnotiertes Instrument gewählt wurden, hing einerseits damit zusammen, dass Luigi Nono sich stets mit Räumen, mit dem Parameter Raum auseinandersetzte und dass er im September 1984 in der Chiesa di San Lorenzo in Venezia seinen «Prometeo» zur Uraufführung brachte, und war andererseits von meiner kirchenmusikalischen Tätigkeit in interessanten Klangräumen beeinflusst.

Vokalensemble ZürichAlexandra Busch Mezzosopran | Ulrike Anderssen Alt
N. N. LesungenMatthias Ziegler Flöte | Regula Schneider Klarinette
Anik Stucki Violine | Lisa Hofer VioloncelloMihaela Despa Schlagzeug | **Daniel Glaus** Orgel
Peter Siegwart Leitung

Heute – nach dreissig Jahren, wo ich mich aus meiner beruflichen Stellung als Münsterorganist und Professor an der Hochschule der Künste Bern zurückziehe – halte ich ein und blicke zurück zu diesem mir damals wichtigen Aufbruchszyklus.

Mit zwei Neukompositionen lasse ich «De Angelis» auf den Brennpunkt der Gegenwart treffen und erahne neue Spuren zu un-erhörten Klangwelten, die ich in der mir noch zur Verfügung stehenden Lebenszeit erforschen möchte.»

Daniel Glaus

Daniel Glaus geb. 1957

«DE ANGELIS I» Punkt(-Klang-)Kugel für Orgel | 1990

«DE ANGELIS II» 1990/91

A. als nur ein Lidschlag Text *Andreas Urweider*
für Mezzosopran | Vokalensemble und InstrumentalensembleB. Selbst Sonnen tragen den kühlen Kern
Text *Andreas Urweider* | *Rainer Maria Rilke* für Mezzosopran
Vokalensemble | Instrumentalensemble und Orgel

«DE ANGELIS III» 1991

für Flöte und Orgel mit mechanischer Registertraktur
(Schleifladen)*Seither ist Uriel allein* 2021/22für Stimmen | Flöte(n) | Klarinette(n) | Violine
Violoncello und PerkussionText *Andreas Urweider* Apokryphe Schriften | Uraufführung

dA IV

Donnerstag, 27. Oktober 2022

22.00 Uhr

Konzert 2 «De Angelis IV»

Vokalensemble Zürich

Ulrike Anderssen Alt

N. N. Lesungen

Peter Siegwart Leitung

Daniel Glaus

«DE ANGELIS IV» 1992

Motetten und Gesänge zu Karfreitag

Pietà I, II Rainer Maria Rilke für Altstimme solo

Domine exaudi Psalm 101, 2.3 | für Altstimme und Vokalensemble

Christus factus est Phil. 2, 8.9 | für Vokalensemble

Kullä. Die Worte Jesu am Kreuz aus Mt, Lk, Joh
für Vokalensemble

Ecce Lignum Crucis für Vokalensemble

Dein Kreuz, o Herr für Kantor und Gemeinde

Popule meus Mich. 6, 3 | für Altstimme | Kantor und
Vokalensemble

Kyrie für Kantor und Gemeinde

Crux fidelis Hymnus für Altstimme | Choralschola und
Vokalensemble

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 21.30 Uhr

dAS

Berner Münster

Freitag, 28. Oktober 2022

9.30–12.30 Uhr

ÖFFENTLICHE GENERALPROBE

Berner Kammerorchester

Philippe Bach Leitung

Eintritt frei

Zunft zum Distelzwang

Freitag, 28. Oktober 2022

14.00–18.00 Uhr

SYMPOSIUM

«Der notwendige Engel»

Magdalene Frettlöh

Theologische Fakultät Universität Bern

Gianluca de Candia

Universitätsprofessor für Philosophie und Dialog mit der Gegen-
wartskultur | Kölner Hochschule für Katholische Theologie

Eva Widerkehr

Kuratorin Zentrum Paul Klee

Roman Brotbeck

Musikwissenschaftler

Moderation >

Lennart Dohms

Hochschule der Künste Bern

Kammermusikwerke von Daniel Glaus

Studierende der HKB

Überreichung der Festschrift
«hören – tasten – atmen» an Daniel Glaus

Eintritt frei

Freitag, 28. Oktober 2022

20.00 Uhr

Konzert 3 «De Angelis V»

Christina Daletka Mezzosopran | Hans Koch Klarinetten

Brian Archinal Perkussion | Daniel Schädeli Tuba

Daniel Glaus | Christian Barthen Orgeln

Berner Kammerorchester

Philippe Bach Leitung

Johann Sebastian Bach | Daniel Glaus

Passacaglia

eine Interpretation für Orchester von **Daniel Glaus****Daniel Glaus**

Von der Zukunft kommend 2022

für Mezzosopran | Perkussion | Tuba und Orchester

Text Kathy Zarnegin

Uraufführung

Johann Sebastian Bach

Fuga (2. Ricercata) a sei voci aus «Das musikalische Opfer»

für Orchester gesetzt von **Anton Webern****Daniel Glaus**

DE ANGELIS V 1993

Konzert für zwei Orgeln | improvisierenden Klarinetten
und 3 Orchestergruppen

Samstag, 29. Oktober 2022

17.30 Uhr

KantatenvesperPfarrerIn *Joanna Mühlemann***Berner Kantorei**

Ein Vokalensemble

Ein Instrumentalensemble

Johannes Günther Leitung**Daniel Glaus** Orgel**Daniel Glaus** geb. 1957*Das Schweigen verflochten im Haar* 1986

Zacharias-Kantate

Sonntag, 30. Oktober 2022

10.00 Uhr

KantatengottesdienstPfarrer *Beat Allemand***Berner Münster Kinder- und Jugendchor***Johannes Günther* Leitung**Berner Münsterchor***Fritz Krämer* Leitung**Daniel Glaus** Orgel**Johann Sebastian Bach** 1685–1750

Passacaglia et Thema fugatum BWV 582

Eintrittskarten unter www.bko.ch/de/tickets/

Fr. 35.– | Fr. 50.– | Fr. 65.–

Abendkasse ab 19.30 Uhr



Daniel Glaus 1957 in Bern geboren, durchlief umfassende Musikstudien in Bern, Freiburg im Breisgau und Paris in den Fächern Theorie (Theo Hirsbrunner), Komposition (Klaus Huber), Orgel (Heinrich Gurtner, Gaston Litaize, Daniel Roth) und Dirigieren (Paul Theissen, Erich Schmid).

Eindrückliche Begegnungen mit Luigi Nono, Gérard Grisey, Tristan Murail, Brian Ferneyhough, Yannis Xenakis, György Ligeti, Heinz Holliger, Pierre Boulez, aber auch mit Heraklit, Platon, Augustinus, dem Buch Sohar, Meister Eckhart, Maimonides, Kepler, Swedenborg, Rilke, Ernst Bindel, Massimo Cacciari, mit Zahlen, Räumen, Zeiten, Klängen, mit Bergen, Bäumen, Schmetterlingen, Wassern, Einöden und mit vielen Menschen.

Er wirkt als Professor für Komposition an der Musikhochschule Zürich (bis 2020) und für Orgel an der Hochschule der Künste Bern und als Titularorganist am Berner Münster (bis 2022), ist Künstlerischer Leiter des Internationalen Sommerfestivals Abendmusiken im Berner Münster, initiierte zahlreiche interdisziplinäre Projekte, Veranstaltungen und Kurse, so unter anderem die Internationalen Kirchenmusikkongresse Ittingen 1996 und Bern 2015.

Neben reger internationaler Konzerttätigkeit als Organist engagiert sich Daniel Glaus stark für Fragen des Orgelbaus: unter anderem Konzeption der Bieler «Schwalbennest-Organel»; Initiant des «Bieler Orgeldreigestirns» (drei stilistisch aufeinander abgestimmte Instrumente), Forschungsprojekt «Innov-Organ-um» (Winddynamische Orgel).

Ausgezeichnet wurde er mehrfach als Organist und Komponist, so 1988 mit dem Atelier-Stipendium Paris des Kantons Bern, 1991 mit dem Werkjahr der Stadt Zürich, 2006 mit der Ehrendoktorwürde der Universität Bern, 2009 mit dem Grossen Musikpreis des Kantons Bern, 2016/17 mit dem Atelier-Stipendium London der Stiftung Landis & Gyr.

Sein compositorisches Œuvre umfasst Kammermusik, u. a. drei Streichquartette, Klaviertrio «In hora mortis» (1987–1993), Werke in verschiedenen Besetzungen, Orgelwerke, Vokalmusik (sechs Oratorien: «Hüllen des Abgrunds» (1986/87), «Sunt lacrimae rerum» (1988/89), «Komposition zu Meister Eckhart» (1994/95), «Sola quae cantat audit et cui cantatur» (2008/09), «Von den vier Enden der Welten» (2010/11), «Steinhimmel» (2016/17); mehrere Kantaten, Motetten, diverse Kompositionen für Stimme solo, konzertante Orchesterwerke (u. a. Orgeldoppelkonzert mit improvisierendem Klarinettenisten 1993, Cellokonzert 1999, Violinkonzert 2004), Orchesterwerke (u. a. «Florestan und Eusebius» 1981, «Zieh einen Kreis aus Gedanken» 1986, «Meteorsteine» 1987, vier Sefhiroth-Symphonien 1999–2004 / ...) und zwei Kammeropern («Zerstreute Wege» 1981–83, «Die hellen Nächte» 1987–97).

Orgel Dispositionen

Münster Hauptorgel

Orgelbau Kuhn AG Männedorf, 1999

Hauptwerk | II. Manual C–a^{'''}

Winddruck 85 mm WS
Prinzipal 16' | alt
Bourdon 16' | alt
Octave 8'
Flöte harmonique 8'
Gambe 8'
Coppel 8' | teilweise alt
Octave 4' | alt
Hohlflöte 8' | alt
Dulciana 4' | alt
Quinte 2 2/3'
Superoctave 2' | alt
Mixtur VI 2 2/3'
Cymbel IV 1'
Cornett V | ab f^o
Bombarde 16' | alt
Trompete 8'

Brustwerk | I. Manual C–a^{'''}

Winddruck 65 mm WS
Principal 8'
Rohrflöte 8' | teilweise alt
Viola da Gamba 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Octave 2'
Waldflöte 2'
Larigot 1 1/3'
Sesquialtera II 2 2/3' + 1 3/5'
Krummhorn 8'
Tremulant
Mixtur 1'1/3'

Positiv | III. Manual C–a^{'''}

schwellbar | Winddruck 90 mm WS
Principal 8'
Coppel 8'
Salicional 8'
Octave 4'
Gedackflöte 4'
Nazard 2 2/3'
Octave 2'
Flöte 2'
Terz 1 3/5'
Mixtur IV 1'
Trompete 8' | alt
Tremulant

Schwellwerk | IV. Manual C–a^{'''}

Winddruck 95 mm WS
Bourdon 16' | alt
Principal 8' | alt
Bourdon 8'
Flöte 8'
Salicional 8' | alt
Voix céleste | alt
Octave 4' | alt

Nachthorn 4'
Spitzflöte 4' | alt
Quinte 2 2/3'
Octave 2' | alt
Flageolet 2'
Terz 1 3/5'
Fourniture V 2' | alt
Basson 16' | teilweise alt
Trompete harmonique 8'
Basson-Hautbois 8' | alt
Voix humaine 8' | alt
Clairon 4'
Tremulant

Pedal C–g'

Winddruck Labiale 90 mm WS
Zungen 100 mm WS
Principalbass 32' | alt
Principal 16' | alt
Subbass 16' | alt
Zartbass 16' | alt
Octavbass 8'
Violoncello 8'
Octave 4'
Octave 2' | alt
Mixtur IV 4'
Kontrabassposaune 32'
Posaune 16'
Fagott 16'
Trompete 8'
Clairon 4'

Spielhilfen

Manualekoppeln | II+I, II+III, III+IV
Suboktavkoppel IV–II
Pedalekoppeln | P+I | P+II | P+III | P+IV
Setzerkombinationen | 32 Serien zu
8 Kombinationen, 4 Blöcke, USB-System
Registercrescendo
Mechanische Spieltraktur
Koppelhilfen
Mechanische Registertraktur | Schleif-
windladen | mit kombiniert einsetzbarer
elektronischer Traktur
Stimmtonhöhe | a1 = 440 Hz

Münster Chororgel Schwalbennest

Metzler Orgelbau Dietikon AG 1982

Hauptwerk | I. Manual

CD-d^{'''}
Praestant 8' ab F Prospekt
CD-E mit Hohlflöte 8'
Hohlflöte 8'
Octave 4'
Quinte 2 2/3'
Superoctave 2'
Terz 1 3/5'
Mixtur IV–VI 1'1/3'

Brustwerk | II. Manual

CD-d^{'''}
Gedackt 8'
Rohrflöte 4'
Waldflöte 2'
Quinte 1 1/3'
Regal 8'

Pedal | CD-d^{'''}

Subbass 16'
Trompete 8'
Tremulant
Pedalekoppeln | P+I | P+II
Traktur und Registratur rein mechanisch
Stimmung | modifizierte Mitteltonigkeit
nach Tagliavini | Vogel St. Cosmae Stade |
Stimmtonhöhe | 440 Hz

Winddynamische Orgeln

Prototypen II und III
aus dem Forschungsprojekt INNOV-
ORGAN-UM der Hochschule der
Künste Bern mit Unterstützung
des Schweizerischen Nationalfonds |
Orgelbau Peter Kraul |
D-Herdwangen-Schönach | 2001/03
Forschungsteam
Peter Kraul | Orgelbauer
Johannes Röhrig | Orgelbauer
Daniel Debrunner | technische Beratung
Daniel Glaus | Projektleitung

Prototyp II

1 Manual c-c^{'''} | 2 Oktaven
Flöte 8'
Prinzipal 4'
Quintade 2 2/3' | überblasend
Doppelte Windversorgung |
Schwanzventile
Kegelventile in konischen Öffnungen |
Tonkzellen |
Regulierbarer Winddruck von 0 mm WS
bis 150 mm WS
Trakturübersetzung für die differen-
zierbare Einstellung der Proportion
Tastengang/Ventilgang
Tastentiefgang verstellbar von 0 mm
bis ca. 14 mm

Prototyp III

3 Manuale C-c^{'''}, Pedal C-g' | koppelbar
an alle Manuale
Manual 1 | experimentales Manual mit
Kegelventilen
Manual 2 | Koppelmanual
Manual 3 | traditionelles Manual |
Schwanzventile
Geteilte Schleifen | d.h. alle Register
separat auf I und III einstellbar

Prinzipal 8'
Gedackt 8'
Überblasende Flöte 4'
Überblasende Quintade 2 2/3'
Überblasende Terzade 1 3/5'
Windharfe | aufgebänkte | labienlose
Pfeifen
Doppelte Windversorgung |
Schwanzventile | Man III
Kegelventile in konischen Öffnungen |
Tonkzellen | Man I
Regulierbarer Winddruck von 0 mm WS
bis 150 mm WS | per Schwelltritt je
für I und III
Trakturübersetzung für die differen-
zierbare Einstellung der Proportion
Tastengang-Ventilgang | Schwelltritte
und Züge
Tastentiefgang verstellbar von 0 bis
14 mm | Schwelltritte und Züge
Tritte auf die Bälge zur schnellen
Verstärkung | Reduktion des Wind-
druckes
Die ganze Bauweise ist rein mechanisch.
Die Kegelventile in konischen Öffnun-
gen ermöglichen auf dem 1. Manual die
direkte Regulierung des Winddrucks
mittels differenzierten Tastendrucks.
So werden dynamische Schweller, aber
auch kleine Tonhöhenveränderungen
bis hin zum Überblasen der Pfeifen
möglich.
Da das erste Manual erst nach ca. 5 mm
Tastentiefgang ans dritte ankoppelt,
wird sozusagen ein Clavichord-Spiel
möglich | Grundwinddruckeinstellung
Man III 45 mm WS | I ca. 60 mm WS. Beim
Überwinden des fühlbaren Druckpunk-
tes der Kopplung wird die Pfeife mit
zunehmendem Druck bespielt. Dies
bringt den Organistinnen und
Organisten die Möglichkeit des durch
den Spielfinger gesteuerten Vibrierens,
Beben, aber auch des Crescendierens
und Diminuerens | Messa di voce-Effekt |
oder des gezielten Intonierens.
Die Kombination mit den Traktur-
einstellungen, den Balgtritten, dies auch
während des Spiels frei einstellbaren
Winddrucks eröffnet ungeahnte
Klangwelten.

Konzerteinführungen

Die Konzerteinführungen stellen ein ganz besonderes Angebot der Abendmusiken dar und werden von vielen Konzertbesucherinnen und -besuchern rege genutzt. Der Kontakt zu den Interpretinnen und Interpreten, deren erhellende und oft ganz persönliche Einführungen zum Programm schaffen eine einzigartige Atmosphäre. Nutzen Sie diese Gelegenheit, von den auftretenden Musikerinnen und Musikern aus erster Hand Hinweise auf Komponisten, Werke und Interpretation zu erhalten. Der Zugang zu den Konzerteinführungen ist im Eintrittspreis der jeweiligen Abendmusik enthalten.

Wie danken den zahlreichen Helferinnen, Helfern und privaten wie öffentlichen Sponsoren herzlich für die Unterstützung der Konzertreihe 2022 >

Kirchgemeinde Münster | Burgergemeinde Bern

WORTKLANGRÄUME

2022/23

Das **Thema** ist noch offen.

18. Oktober 2022 | 15. November 2022 | 13. Dezember 2022

10. Januar 2023 | 14. Februar 2023 | 14. März 2023

Veranstalter | Verein Abendmusiken im Berner Münster i. A.
des Münsterkirchgemeinderates

www.abendmusiken.ch

Künstlerische Leitung | Daniel Glaus

Redaktion | Helene Ringgenberg

Titelbild | Karl Howald | Skizzen aus dem Münster

Bd. 2 | S. 9 | Bürgerbibliothek Bern

Foto Seite 44 | Hektor Leibundgut

Gestaltung | Bernard Schlup

Realisation | Joel Kaiser (Atelier Bläuer)

Verwendete Schriften | Diverda von Daniel Lanz

Lafonts Typesdesign | Schaffhausen

Druck | Länggass Druck AG | Bern

Werden Sie Mitglied des Vereins Abendmusiken im Berner Münster!

Ihre Vorteile

- > Sie erhalten jährlich unser Gesamtprogramm per Post zugestellt.
- > Sie geniessen an der Hauptversammlung ein Orgelkonzert.
- > Sie erhalten einen Gutschein zum unentgeltlichen Besuch eines Orgelkonzertes.

Unser Vorteil

- > Sie unterstützen uns finanziell und ideell in unserem Bemühen, interessante und hochstehende Konzerte anzubieten.

Mitgliederbeitrag

- > Einzelmitglied Fr. 40.–
- > Familienmitglied Fr. 60.–
- > Kollektivmitglied Fr. 80.–



Melden Sie sich noch heute mit diesem Talon als Mitglied an >

Name | Vorname

Strasse

Wohnort

e-Mail

bitte ankreuzen >

- Einzelmitglied
- Familienmitglied
- Kollektivmitglied

Datum

Unterschrift

Einsenden an >

Verein Abendmusiken im Berner Münster
Walter Schneider
Moosbühlstrasse 29
CH-3302 Moosseedorf

oder per Mail > sekretariat@abendmusiken.ch

Der notwendige Engel

Engel

behend wendig

Not wendend

mit feinem Singen

Kaltes wärmend

Dunkles erhellend

mit stillem Klingen

Daniel Glaus | Neujahrsgeläut 2022